

Winter 2024



DER FUCHS

Zeitschrift des CDU-Ortsverbandes Reinickendorf-West



Emine

Demirbüken-Wegner



CDU Reinickendorf
West



Liebe Leserinnen und Leser!

Mit tiefer Betroffenheit mussten wir Ende Oktober vom Tod unserer lang-jährigen und beliebten ehemaligen Bezirksbürgermeisterin Marlies Wanjura erfahren. Eine Würdigung dieser großen Reinickendorferin finden Sie in diesem Heft.

Auch 2024 spürten wir bewegende Zeiten. Hier in Reinickendorf-West geht unser Blick auf die Gebäude des ehemaligen Flughafens TXL. Wir hoffen weiter, dass mit dem Ende der Nutzung als sogenanntes ‚Ankunftszentrum für Asylsuchende‘ endlich die Ansiedlung der Beuth-Hochschule Fahrt aufnimmt und die absurden Sparideen der zuständigen Senatsverwaltung ad acta gelegt werden.

Die Adverts- und Weihnachtszeit ist immer eine Zeit der Hin- und Zuwendung gegenüber den Schwachen unter uns. Dies zu stemmen, ist nicht einfach und belastet uns. Seien wir optimistisch und wenden wir uns mit Freude dem kommenden Jahr 2025 zu.

Mit dieser Ausgabe knüpfen wir an



die ‚Tradition‘ der Ausgaben zum Jahresabschluss in den letzten Jahren an. Der eine Teil ist unsere traditionelle Weihnachtsausgabe mit Gedichten und Liedern rund um das Weihnachtsfest. Und der andere ist als ‚Winter-Ausgabe‘ überschrieben. Das meiste, wovon wir berichten, richtet den Blick auf die Zeit des Herbstes und berichtet über die Dinge, die in unserem schönen Bezirk und hier im Kiez in den letzten Wochen passiert sind. Es bleibt unser Anspruch, für Sie, liebe Leserinnen und Leser, ein kleines, buntes aber informatives Kiezblatt rund um unseren Ortsteil Reinickendorf-West zu sein.

Wir, die Redaktion hoffen, dass uns dies auch im Jahr 2024 gelungen ist und Sie Ihre Freude beim Lesen hatten. Wir verabschieden uns für dieses Jahr mit einem lauten **AUF WIEDERSEHEN IN 2025** und wünschen Ihnen ein Gesegnetes Weihnachtsfest und einen Guten Rutsch ins Neue Jahr 2025.

Ihre

Fuchs-Chefredakteurin
EMINE DEMIRBÜKEN-WEGNER

Impressum

Herausgeber:

CDU Reinickendorf-West
Oraniendamm 10-6, Aufgang D,
13469 Berlin

Telefon +49 (30) 496 12 46
Telefax +49 (30) 496 30 53

Auflage: -6.500 Stück-
Heft Einzelpreis -kostenlos-
Format -DIN A 5 hoch-

Redaktion:

Emine Demirbüken-Wegner
und Harald Muschner

Bilder: Titel: pixabay,

wikipedia, alle weiteren Bezirksamt Reinickendorf

Layout/Druck:

Wiesjahn Satz- und Druckservice

Kontakt zur CDU Reinickendorf-West im

Internet: www.reinickendorfwest.cdu-reinickendorf.de

Kontakt zur Chefredakteurin

Emine Demirbüken-Wegner

im Internet: www.emine-dw.de

E-Mail: emine.demirbueken@web.de

Quasseltreff mit großer Medienbegleitung

Ende Oktober fand der erste Quasseltreff vor dem Rathaus mit der bezirklichen Einsamkeitsbeauftragten Kathi Schulz statt. Bezirksbürgermeisterin Emine Demirbükten-Wegner (CDU) war hoch erfreut, dass so viele Menschen den Weg zum ersten Treffen auf dem Rathausvorplatz gefunden haben. Die Quasseltreffbänke bieten ein niedrigschwelliges Angebot, bei dem Menschen die Möglichkeit haben, ins Gespräch zu kommen, sich zu begegnen und ihre Bereitschaft zum Austausch zu signalisieren.

Die Reinickendorfer Bürgermeisterin: *„Niemand muss einsam sein, und ich möchte, dass unser Bezirk mit vielfältigen Maßnahmen gegen Einsamkeit den Menschen ein offenes Herz und ein offenes Ohr zeigt. Denn nur, wer als Gemeinschaft zusammensteht und sich gegenseitig unterstützt, kann auch die Einsamkeit bekämpfen. Reinickendorf wird auf diesem Weg jedem zur Seite stehen, denn unter dem Motto ‚Lassen Sie uns gemeinsam plaudern‘ machen wir den ersten Schritt in eine geselligere, herzlichere und offenere Zukunft.“*

Dass zwei Damen ihre Telefonnummern austauschten, um sich zu verabreden, war ein besonderes Highlight und zeigte, dass der Bezirk mit seiner Initiative sein Ziel zumindest beim ersten Treffen erreicht hat.

Diese Reinickendorfer Aktivitäten wurden nicht nur an diesem Tag von den Medien intensiv begleitet. Dank derer öffentlicher Unterstützung können nach Auffassung der Einsamkeitsbeauftragten noch mehr Menschen erreicht und auf diese Initiativen aufmerksam gemacht werden. Kathi Schulz: *„Heute war das ZDF an unserer Seite, um über das erste Quasseltreff zu berichten. Ge-*



meinsam setzen wir ein starkes Zeichen gegen Einsamkeit!“

Am 16. Dezember wird der diesjährige ‚Einsamkeitsgipfel‘ veranstaltet werden. Reinickendorfs Bezirksbürgermeisterin und die bezirkliche Einsamkeitsbeauftragte wollen weiter *„Strategien entwickeln, wie mit dem Thema Einsamkeit seitens der Gesellschaft und staatlichen Institutionen künftig umgegangen werden muss“*. Soziale Isolation und Einsamkeit sind mittlerweile zu einer gesellschaftlichen Herausforderung geworden. Nach wie vor ist festzustellen: Berlin gilt als *„Hauptstadt der Einsamkeit! „Jeder zehnte Berliner fühlt sich einsam und sozial isoliert. Während der Corona-Pandemie hat die Häufigkeit von Einsamkeitsgefühlen noch einmal zugenommen. Hochkarätige Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Praxis werden teilnehmen und sich in verschiedenen Diskussionsformen zum Thema „Einsamkeit hat viele Gesichter“ einbringen.“*



Reinickendorf trauert um Marlies Wanjura

Mit großer Trauer haben wir Reinickendorferinnen und Reinickendorfer Ende Oktober erfahren müssen, dass die langjährige Bezirksbürgermeisterin Marlies Wanjura im Alter von 79 Jahren verstorben ist. Als erste Frau an der Spitze des Bezirks prägte sie Reinickendorf von 1995 bis 2009 entscheidend und setzte sich mit außergewöhnlichem Engagement für die positive Entwicklung des Bezirks ein. Ihr unermüdlicher Einsatz und ihre menschliche Art haben bleibende Spuren hinterlassen.

Geboren am 7. Januar 1945 in Berlin, begann Marlies Wanjura ihre politische Laufbahn 1991 als Stadträtin für Gesundheit und Umweltschutz, bevor sie 1992 zur stellvertretenden Bezirksbürgermeisterin aufstieg. Mit der Übernahme des Amtes der Bezirksbürgermeisterin Ende 1995 setzte sie neue Maßstäbe und initiierte zahlreiche richtungsweisende Projekte zur Förderung des sozialen Zusammenhalts. Besonders hervorzuheben ist ihr wirtschaftspolitisches Engagement, das dazu führte, dass der Bezirk gleich zweimal von der Industrie- und Handelskammer als „wirt-

schaftsfreundlichster Bezirk Berlins“ ausgezeichnet wurde. Neben ihren politischen Erfolgen zeichnete sich Marlies Wanjura durch ihre Nähe zu den Bürgerinnen und Bürgern aus. Ihre herzliche Art und ihre Fähigkeit, auf die Anliegen der Menschen einzugehen, machten sie zu einer geschätzten und respektierten Führungspersönlichkeit. Viele Reinickendorferinnen und Reinickendorfer erinnern sich an ihre Offenheit und den unermüdlichen Einsatz für die Belange der Menschen vor Ort.

„Mit Marlies Wanjura verliert Reinickendorf eine herausragende Persönlichkeit, die über viele Jahre hinweg nicht nur den Bezirk geprägt, sondern auch das Vertrauen und die Wertschätzung der Menschen gewonnen hat.

Ihr Vermächtnis wird fortbestehen, und wir sind dankbar für ihren jahrelangen Einsatz. Ihr Wirken, ihre Herzlichkeit und ihre Tatkraft bleiben unvergessen und werden als bedeutender Teil der Geschichte des Bezirks fortleben.

Unsere Gedanken sind in dieser schweren Zeit bei ihrer Familie und allen, die ihr nahestanden“, erklärte Bürgermeisterin Emine Demirbüken-Wegner (CDU).



Staatliche Münze Berlin – Wo das Geld herkommt

Im Oktober stattete die Reinickendorfer Bezirksbürgermeisterin Emine Demirbükten-Wegner (CDU) im Rahmen ihrer Besuchsreihe ‚Verwaltung trifft Wirtschaft‘ der Staatlichen Münze Berlin in der Ollenhauer Straße einen Besuch ab. Begrüßt wurde sie vom Werksleiter Jürgen Stolz, der persönlich die Führung durch diese Reinickendorfer Institution übernahm. Die **Staatliche Münze Berlin** (SMB) ist eine Prägestätte in der Bundesrepublik Deutschland, die vom Bundesfinanzministerium mit der Prägung des Euro beauftragt ist. Die SMB führt seit 1750 das Prägezeichen „A“. Zu den hoheitlichen Aufgaben der SMB gehört die Prägung von Umlauf- und Sondermünzen für die Bundesrepublik Deutschland. Im gewerblichen Geschäftsbereich werden Medaillen und Token geprägt. Vom 4. April 1280 datiert die älteste urkundliche Erwähnung der Münze Berlin. Münzen wurden zu dieser Zeit mit dem Hammer und Muskelkraft geprägt. Im Jahr 1356 erhob das Reichsgesetz der Goldenen Bulle die Markgrafschaft Brandenburg zum Kurfürstentum. Damit wurde die Markgräflische Münze zur Kurfürstlichen Münze. Es folgte eine lange Geschichte, die auch in der DDR spielte. 10-Pfennig-Stück (1992) mit Münzzeichen A



Im Jahr 1990 wurden die letzten Münzen der DDR geprägt. Aufgrund der Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion der DDR und der Bundesrepublik erhielt der VEB Münze der DDR im Mai 1990 vom Bundesfinanzministerium den Auftrag zur Ausprägung von DM-Münzen. Am 16. Juni 1990 startete man mit der Prägung von 1-DM-Münzen. Aus dem VEB Münze der DDR wurde die Staatliche Münze Berlin. Ihr Anteil



an der Gesamtmenge der zu prägenden Bundesmünzen beträgt 20%. Im Jahr 2005 wurde der Standort der Staatlichen Münze Berlin von Berlin-Mitte in den Ortsteil Reinickendorf verlagert.

Bei der Werksführung, begleitet vom Geschäftsleiter Jürgen Stolz, erhielt die Reinickendorfer Rathauschefin spannende Einblicke in den Münzherstellungsprozess: Von der Rohmaterialaufbereitung über die Prägung bis hin zur Fertigstellung der Münzen, die letztlich in unseren Geldbeuteln landen. Demirbükten-Wegner: „Nicht viele Bürgerinnen und Bürger unseres schönen Bezirks wissen, dass die Staatliche Münze Berlin nicht nur die offiziellen Euro-Münzen für Deutschland prägt sondern auch Gedenkmünzen und Medaillen für besondere Anlässe herstellt. Mit über 300 Jahren Erfahrung in der Münzproduktion steht die Münze für höchste Qualität und Präzision – und das in unserem FuchsBezirk! Reinickendorf kann darauf zu Recht sehr stolz sein.“



Benefizveranstaltung für das Hospiz Katharinenhaus



Am 21. September veranstaltete der **Förderverein Hospiz- und Palliativhilfe Katharinenhaus Reinickendorf e.V.** eine große Benefizgala im Ernst-Reuter-Saal am Eichborndamm. Der seit 2021 bestehende Verein will durch seine Tätigkeit zur Freude und Lebendigkeit im Hospiz und damit zur Verbesserung der Lebensumstände der Hospizgäste beitragen. Der Förderverein Hospiz- und Palliativhilfe Katharinenhaus Reinickendorf e.V. verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Dafür hat sich der Förderverein die nachstehenden Schwerpunkte gesetzt:

- Die Förderung der Tätigkeit des Caritas-Hospizes Reinickendorf, zu Gunsten der dort aufgenommenen Hospizgäste, durch ideelle, praktische und wirtschaftliche Unterstützung der Hospizgäste, etwa durch die Organisation von Veranstaltungen kultureller und sozialer Art;
- Die bedarfsangemessene Bereitstellung von Sach- und Finanzmitteln;
- Die Förderung ehrenamtlicher Tätigkeiten zur Verbesserung der Lebensumstände der Hospizgäste;
- Die Unterstützung weiterer ambulanter und stationärer Hospiz- und Palliativarbeit z.B. der Palliativstation in der Caritas-Klinik Dominikus Berlin-Hermsdorf.

Die von rd. 600 Gästen besuchte Benefizgala des Vereins war ein großer Erfolg. Ein nennenswerter fünfstelliger Betrag war das Ergebnis der Spendenfreudigkeit der Besucherinnen und Besucher.

Emine Demirbüken-Wegner ist von Anfang an dabei und fungiert neben ihrer vielfältig unterstützenden Arbeit als ‚Botschafterin‘ des Vereins. In ihrem Grußwort würdigte die ehemalige Gesundheitsstaatssekretärin den Verein. Wörtlich sagte sie: *„Als Botschafterin des Fördervereins Hospiz Katharinenhaus empfinde ich tiefen Dank und Freude, Teil dieses großartigen Engagements zu sein. Bei dieser Benefizveranstaltung sind viele Menschen mit großer Freude zusammengekommen, um sich für die Bewohnerinnen und Bewohner des Katharinenhauses einzusetzen. Es ist bewegend zu sehen, wie viel Unterstützung aus der Mitte des Publikums kommt, um den schwerstkranken Gästen des Hospizes würdige und erfüllte letzte Tage zu ermöglichen.“*

Mein besonderer Dank gilt dem Vorsitzenden des Fördervereins, Michael Ermisch, und seinem engagierten Team sowie Hospizleiter Martin Wiegand und seiner gesamten Mannschaft. Ohne ihren unermüdlichen Einsatz wären diese wundervollen Aktionen und Aktivitäten, die wir mit diesem Abend feiern und weiter unterstützen wollen, nicht möglich.

Ein herzliches Dankeschön richte ich auch an den über die Stadtgrenzen hinaus bekannten und geschätzten RBB-Abendschau-Moderator Volker Wieprecht. Mit Eleganz, Esprit und tiefer Demut gegenüber dem Thema hat er sich bereit erklärt, uns durch das gesamte Programm zu führen und verleiht damit diesem Abend einen wunderbaren Rahmen.

Mit großer Dankbarkeit darf ich an diesem Abend die goldene Ehrennadel des Fördervereins entgegennehmen. Diese Auszeichnung erfüllt mich mit Stolz und erinnert mich daran, wie wichtig unser gemeinsames Engagement für das Wohl der Hospiz-Gäste ist.

Jede Unterstützung hat einen direkten und spürbaren Einfluss. Es macht mich stolz, Teil dieser wunderbaren Gemeinschaft zu sein, die das Leben bis zum Schluss ehrt und begleitet. Lassen Sie uns diesen Weg gemeinsam weitergehen!“

Neuer Service für Krankenhausmitarbeiter: Mobiles Bürgeramt regelmäßig im Vivantes Humboldt-Klinikum

Ab November wird das mobile Bürgeramt regelmäßig im Vivantes-Humboldt-Klinikum seine Dienstleistungen speziell für die Mitarbeitenden des Krankenhauses anbieten. Dieser neue Service zielt darauf ab, dem Krankenhauspersonal den Zugang zu wichtigen Bürgerdiensten zu erleichtern, ohne dass sie dafür ihren Arbeitsplatz verlassen müssen.

Die Mitarbeitenden des Vivantes-Humboldt-Klinikums leisten tagtäglich einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitsversorgung in Reinickendorf und in unserer Stadt. Mit dem mobilen Bürgeramt wird ihnen die Möglichkeit geboten, wichtige Angelegenheiten wie die Beantragung von Personalausweisen, Reisepässen, An- und Ummeldungen und anderen Dienstleistungen während ihrer Arbeitszeit bequem und unkompliziert zu erledigen. Ein wichtiger Effekt dieses neuen Angebotes ist, dass damit auch die Patientenversorgung optimiert werden kann. Abwesenheiten, die durch für jeden Bürger notwendige ‚Behördengänge‘ der Mitarbeitenden entstehen, können so auf ein Minimum reduziert werden. Die gewonnene Zeit kommt dann auch den Patientinnen und Patienten zugute.

Prof. Dr. med. Ulrich Adam, Ärztlicher Direktor Vivantes Humboldt-Klinikum: „Die Idee eines mobilen Bür-



*gerbüros in den Räumen des Vivantes Humboldt-Klinikums hat uns sofort überzeugt. Wir freuen uns über diese Kooperation, von der unsere Mitarbeiter*innen unmittelbar profitieren.“*

Auch Bezirksbürgermeisterin Emine Demirbükten-Wegner (CDU) betont die Bedeutung dieser Maßnahme: „Wir wollen denjenigen, die in unserem Gesundheitswesen Herausragendes leisten, etwas zurückgeben. Das mobile Bürgeramt ist ein praktisches Angebot, das sich gezielt an das Krankenhauspersonal richtet und deren Engagement unterstützt und dabei zusätzliche positive ‚Nebeneffekte‘ hervorbringt.“